

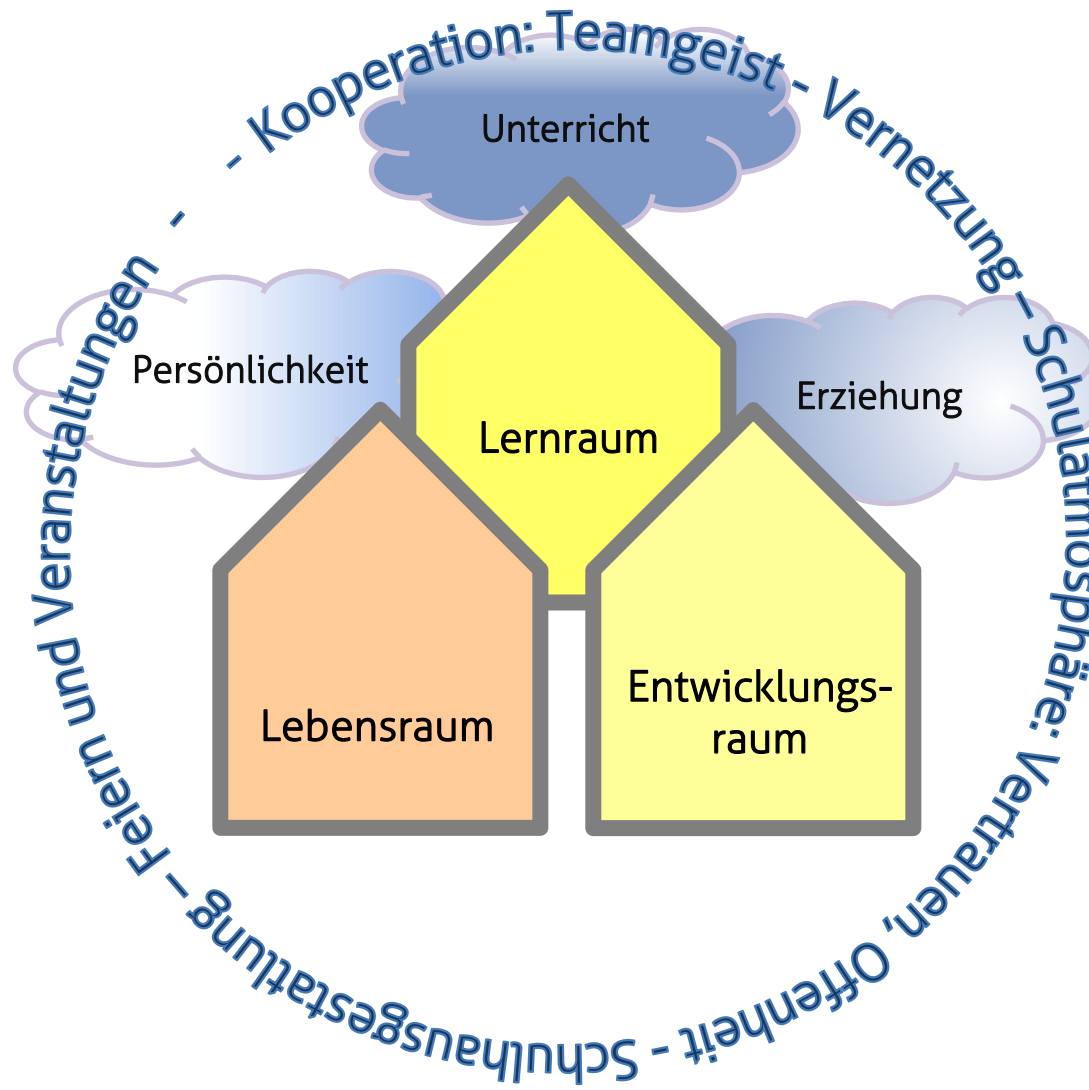


Iffeldorf Antdorf
Habach
GRUNDSCHULE

Schulprofil Grundschule Iffeldorf

Stand Juli 2013





1. Schule als Lernraum / Unterricht

- 1.1 Lebensweltbezug
- 1.2 Neue Medien
- 1.3 Offene Unterrichtsformen
- 1.4 Differenzierung
- 1.5 Professionalität
- 1.6 Lernspaß

2. Schule als Lebensraum / Erziehung

- 2.1 Individualität
- 2.2 Lehrer als Vorbild
- 2.3 Soziales Lernen
- 2.4 Regeln und Rituale

3. Schule als Entwicklungsraum / Persönlichkeit

- 3.1 Ehrliche Kommunikation
- 3.2 Offenheit

4. Rahmenbedingungen

- 4.1 Kooperation
 - 4.1.1 Schüler
 - 4.1.2 Eltern
 - 4.1.3 Lehrkräfte
 - 4.1.4 Schulleitung
 - 4.1.5 Mittagsbetreuung
 - 4.1.6 Hausmeister
- 4.2 Vernetzung
- 4.3 Schumatmosphäre
- 4.4 Schulhausgestaltung
- 4.5 Besondere Veranstaltungen
 - 4.5.1 Sing mit / Soiree
 - 4.5.2 Schüleraustausch
 - 4.5.3 Schullandheimaufenthalte
 - 4.5.4 Themenbezogene Ausflugsziele
 - 4.5.5 Werkstätten und Projekte
 - 4.5.6 Aktionen rund um das Lesen
 - 4.5.7 Sportliche Aktivitäten
 - 4.5.8 Feste und Feiern



1. Schule als Lernraum / Unterricht

Unsere Schüler sollen im Laufe ihrer Grundschulzeit grundlegende Kulturtechniken erwerben und dazu befähigt werden, zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Durch kooperatives Lernen führen wir sie an Partner- und Gruppenarbeit heran und fördern so ihre Teamfähigkeit, die in der heutigen Gesellschaft unabdingbar ist.

Dabei spielen folgende Punkte eine maßgebliche Rolle:

1.1 Lebensweltbezug

Um den Kindern einen leichteren Zugang zu den Inhalten des Lehrplans zu verschaffen, entnehmen wir viele Aufgaben aus der direkten Lebenswelt der Kinder. Dadurch können Ergebnisse und Erkenntnisse über den Unterricht hinaus nachhaltig gesichert werden.

1.2 Neue Medien

In der heutigen „Multimedia-Zeit“ ist die gezielte Heranführung der Kinder an die Neuen Medien überaus wichtig. Der Computer wird nicht als Spiel- und Unterhaltungsmedium verwendet, sondern als Mittel zur Informationsbeschaffung und Wissensvermittlung benützt. Auf diese Weise versuchen wir von vorne herein einen sachgemäßen Umgang mit den Neuen Medien anzubahnen.

Die Kinder werden von Anfang an über pädagogisch wertvolle Lernsoftware an die Handhabung der Computer gewöhnt. Ziel ist die selbstständige Informationsentnahme zur Vorbereitung von Portfolios oder Referaten.

1.3 Offene Unterrichtsformen

In allen Klassenstufen wird auf ein gesundes Verhältnis von Frontalunterricht und offenen Unterrichtsformen geachtet, um sämtlichen Lerntypen gerecht zu werden. Der Lehrer fungiert nicht nur als Wissensvermittler, sondern auch als Lernbegleiter. Die Kinder sollen lernen, Aufgaben selbstständig bzw. in frei wählbaren Teams zu bearbeiten, und dabei ihre Zeit eigenverantwortlich einteilen. Dabei sollen sie befähigt werden, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und gegebenenfalls Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Bei uns praktizierte Formen des offenen Lernens sind:

- Wochenplanarbeit
- Projektarbeit
- Portfolioarbeit
- Werkstattunterricht
- Erstellung von Lerntagebüchern u.v.m.

1.4 Differenzierung

Um den heterogenen Wissensständen unserer Schüler gerecht zu werden, ist ein gehöriges Maß an Differenzierung nötig. Jeder Lehrer versucht nach den klassenspezifischen Erfordernissen einzelne Schüler individuell zu fördern. Einerseits sollen die Defizite der schwächeren Schüler aufgeholt werden, andererseits sollen stärkere Schüler zusätzliche Lernangebote bekommen, damit ihre Motivation erhalten bleibt. Leider wird die Umsetzung durch hohe Klassenstärken und eine knappe Personalzuweisung erschwert.

1.5 Professionalität

Um den Schülern ein hohes Maß an „gutem Unterricht“ zu bieten, ist es für unsere Lehrer selbstverständlich, regelmäßig schulinterne und überregionale Fortbildungen zu besuchen. Die Erkenntnisse werden im Kollegium weitergegeben und fließen nach Möglichkeit in die tägliche Unterrichtspraxis ein.

Die Jahrgangsstufenteams tauschen sich bezüglich ihrer Unterrichtsplanung (Lehrplan und Wochenplan) wie auch bei der Erstellung und Bewertung von Lernzielkontrollen und Probearbeiten intensiv aus.

Aufgrund unserer Zweihäusigkeit ist uns eine häufige Aussprache im größeren Kollegenkreis wichtig. Ein wertschätzendes Klima unter den Lehrkräften wirkt sich dabei natürlich äußerst positiv auf das Schulklima aus.

- Wir verfolgen die aktuelle didaktische Diskussion und zeigen uns offen gegenüber neuen Strömungen, beweisen dabei aber Kritikfähigkeit und vertrauen auf eigene Erfahrungswerte.
- Wir helfen uns gegenseitig und nutzen personelle Ressourcen.
- Wir unterstützen den täglichen Unterrichtsbetrieb durch geeignete Lehrmittel und Hilfen für die Hand der Lehrkräfte.
- Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Eltern in der bezüglich der Schullaufbahn ihrer Kinder kompetent beraten.
- Wir bemühen uns um sorgfältige Planung und bleiben dennoch flexibel und spontan genug, um auf die momentane Bedürfnislage der Schüler eingehen zu können.
- Wir reflektieren unsere Unternehmungen ehrlich und ändern oder ergänzen die weiteren Planungen im Bedarfsfall.
- Wir tauschen uns aus über einzelne Schüler und Erfahrungen im eigenen Unterricht.
- Wir besuchen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und organisieren schulhausinterne Fortbildungen.

1.6 Lernspaß

Trotz intensiver Vermittlung der Lehrplaninhalte sollen bei den Kindern die natürliche Neugierde und Freude am Lernen erhalten und gefördert werden. Denn nur wenn Inhalte emotional positiv besetzt sind, können sie von den Kindern besser aufgenommen, behalten und abgerufen werden.

Dies gelingt uns mit einer durchgängigen Rhythmisierung des Unterrichts (Prinzip der bewegten Schule/ Voll in Form) sowie dem Einbeziehen der kindlichen Ideen in die Unterrichtsplanung bzw. den Unterrichtsvormittag. Einen großen Beitrag leisten dabei auch die aufgeführten außerschulischen Veranstaltungen (s. Kapitel 4.5).



2. Schule als Lebensraum / Erziehung

2.1 Individualität

Es ist uns wichtig, aus der heterogenen Schülerzusammensetzung eine weitgehend harmonische Klassengemeinschaft zu formen. Jedes einzelne Kind soll seine individuellen Stärken zeigen und zu eventuellen Schwächen angstfrei stehen können, keiner soll ausgeschlossen werden. Gegenseitige Wertschätzung und Respekt vor der Würde des anderen bestimmen die schulische Arbeit. In Einzelgesprächen (Lerngesprächen) mit dem Lehrer können die Schüler ihr Lernen reflektieren und persönliche Bedürfnisse anbringen.

2.2 Lehrer als Vorbild

Gerade in der Grundschule orientieren sich die Schüler noch in einem hohen Maß an ihren Lehrern. Daher muss sich jede Lehrkraft ihrer enormen Vorbildwirkung bewusst sein. Folgende Vorgaben helfen dabei, diese dementsprechend umzusetzen:

- Die Lehrkräfte sollen die Erwartungen, die sie an die Schüler haben, auch selbst erfüllen.
- Die Lehrkräfte sollen offen für Kritik und Veränderung sein.
- Die Lehrkräfte sollen den Schülern ihre Begeisterung für das Lernen vermitteln.

Soziale Kompetenzen lassen sich nur vermitteln, wenn das Elternhaus unterstützend zur Seite steht. Aus diesem Grund pflegen wir einen sehr engen Kontakt mit den Eltern unserer Schüler (s. Kapitel „Kooperation“).

2.3 Soziales Lernen

Mit Eintritt in die Grundschule werden die Kinder mit einem sozialen Umfeld konfrontiert, in dem viele unterschiedliche Persönlichkeiten aufeinander treffen. In diesem vorgegebenen Rahmen soll ihnen das nötige „Handwerkszeug“ zum offenen, wertschätzenden Umgang miteinander vermittelt werden.

Diesen schulen wir während des gesamten Schuljahres durch die Inhalte unseres Sozialzielekatalogs. In regelmäßigen Abständen werden neue Ziele klassenübergreifend eingeführt, besprochen und täglich bzw. wöchentlich reflektiert. Diese reichen vom Grüßen bis zum Umgang mit Konflikten. Zur intensiveren Verankerung hängen diese Sozialziele in beiden Schulhäusern wie auch in den jeweiligen Klassenzimmern aus.

In der 3. und 4. Jahrgangsstufe übernehmen jeweils zwei Klassensprecher die Verantwortung für die Klasse und für die Schulgemeinschaft. Außerdem hat sich in einigen Klassen auch ein Klassenrat bewährt. Hier sprechen die Kinder einmal pro Woche zu einem bestimmten Termin Probleme innerhalb der Klasse an und versuchen, sie gemeinsam zu lösen.

Es ist uns klar, dass wir trotz dieser Maßnahmen nicht jeden Konflikt vermeiden können. Bei auftretenden Schwierigkeiten versuchen wir schon im Vorfeld, die Situation zu entschärfen oder im Nachhinein den Vorfall mit den Kindern zu besprechen.

Durch wiederkehrenden Einsatz von Gruppen- und Partnerarbeit führen wir die Schüler über gegenseitige Hilfestellung zur erfolgreichen Teamarbeit heran. Auf diese Weise stärken wir die Klassen- und Schulgemeinschaft und erzielen ein hohes Maß an gegenseitiger Wertschätzung.

2.4 Regeln und Rituale

Für Kinder ist es hilfreich, wenn der tägliche Ablauf einerseits durch klare Regeln, andererseits durch vertraute Rituale strukturiert wird.

Damit das tägliche Miteinander reibungslos ablaufen kann, werden zu Beginn jedes Schuljahres sowohl die schulhausübergreifenden als auch schulhaus- und klasseninternen Regeln besprochen und visualisiert. Genauso werden die Konsequenzen bei Verstößen transparent gemacht.

Im Klassenzimmer stehen insbesondere die Gesprächsregeln während des Unterrichts im Vordergrund. Diese ziehen sich von der 1. bis zur 4. Klasse und erweitern sich von Jahr zu Jahr.

Der Morgenkreis – ob wöchentlich oder täglich – ist bei den Kindern als Ritual sehr beliebt. Es wird gemeinsam erzählt, gesungen, sich ausgetauscht und der Tagesablauf besprochen. Darüber hinaus finden klassenübergreifende auf den Jahreskreis bezogene Zusammenkünfte statt.

Arbeitsbeginn und Arbeitsende werden mit vielfältigen akustischen Signalen angezeigt. Auch Belohnungssysteme unterschiedlicher Art tragen zur Auflockerung und Strukturierung des Vormittags bei.



3. Schule als Entwicklungsraum / Persönlichkeit

Bei all diesen oben aufgeführten Maßnahmen ist es stets unser oberstes Ziel, die Kinder zu mündigen Bürgern zu erziehen und ihnen Raum zur Entwicklung zu geben. Beim Übergang auf die weiterführenden Schulen sollen sie das nötige Rüstzeug erhalten haben, um ihren weiteren Weg selbstbestimmt und selbstverantwortlich gehen zu können.

Wir versuchen die Kinder für ihr Lebensumfeld zu sensibilisieren, indem wir ihnen eine große thematische Bandbreite von der heimatlichen Umgebung bis zum aktuellen Weltgeschehen bieten. Dies erreichen wir zum Beispiel durch die Nachrichten der Woche oder durch Besprechen aktueller Vorfälle und Gegebenheiten im Klassenverband.

3.1 Ehrliche Kommunikation

Wir pflegen eine ehrliche Kommunikation sowohl Kollegen, Eltern als auch Schülern gegenüber, in der auch konstruktive Kritik in angemessenem Ton ihren Platz hat.

3.2 Offenheit

Wir zeigen Offenheit nach außen und greifen Impulse von außen auf.

- Wir nehmen gesellschaftliche Entwicklungen zur Kenntnis und reagieren darauf.
- Wir beziehen das Expertenwissen von Eltern in den Schulbetrieb mit ein.
- Wir pflegen Kontakt zu Institutionen wie Gemeinden, Musikschule, Pfarreien, Sportvereinen u.v.m.
- Wir freuen uns über Gäste, die sich in den Schulalltag integrieren lassen: Praktikanten, Fremdsprachassistenten, Studenten.
- Wir suchen außerschulische Lernorte auf.
- Wir haben Europa und die Welt mit im Blick.
- Wir beschäftigen uns mit anderen Kulturen (z.B. Frankreichaustausch).

4. Rahmenbedingungen

4.1. Kooperation

Unser **Teamgeist** zeigt sich darin, dass wir alle an einem Strang ziehen.

Im Umgang mit Schülern, Eltern, mit KollegInnen und allen an der Schule Beschäftigten ist es wichtig, dass wir alle an einem Strang ziehen. Ein Miteinander, nicht ein Gegeneinander, ist das Ziel und die Basis unserer gemeinsamen Aktionen des Lernens und Feierns, des Arbeitens und Spielens. Dass wir uns alle als ein großes Team sehen und dass dies auch von Eltern und Kindern so empfunden wird, ist uns ein besonderes Anliegen.

4.1.1 Schüler

- Wir haben für unsere Schüler ein „offenes Ohr“ (siehe Schule als Lebensraum / Erziehung).

4.1.2 Eltern

- Wir sehen Eltern als Partner im Bemühen um das Wohl des Kindes.
- Wir bieten regelmäßige Elternabende an, immer wieder auch mit Themenschwerpunkten.
- Wir halten zwei Elternsprechtage pro Schuljahr ab.
- Wir bieten Eltern Gesprächstermine auch außerhalb der regulären Sprechzeiten.

4.1.3 Lehrkräfte

- Wir treffen allgemein gültige Absprachen.
- Wir nutzen die persönlichen Stärken, sowohl für den Unterricht als auch für Fortbildungen.
- Wir musizieren gemeinsam.
- Wir unternehmen gemeinsam Ausflüge oder besuchen kulturelle Veranstaltungen.

4.1.4 Schulleitung

- Die Schulleitung übermittelt aktuelle dienstliche Informationen und gibt Impulse.
- Die Schulleitung besucht regelmäßig die Elternbeiratssitzungen.
- Die Schulleitung versucht die Anliegen von Schülern, Kollegen und Eltern zu bündeln und konstruktive Lösungen zu finden.
- Die Schulleitung sieht sich als ein Mitglied des Teams.

4.1.5 Mittagsbetreuung

- Durch die wöchentlich erscheinende Pinnwand wird die Mittagsbetreuung über die schulischen Vorgänge informiert.
- Die schulischen Regeln gelten auch am Nachmittag in der Mittagsbetreuung.
- Mit den Damen der Mittagsbetreuung besteht ein reger Austausch bzgl. der ihnen anvertrauten Schulkinder.
- Bei erziehlichen Problemen wird nach gemeinsamen Lösungsmöglichkeiten gesucht.
- Fortbildungen zur „Ersten Hilfe“ werden mit der Schule gemeinsam absolviert.

4.1.6 Hausmeister

- Sowohl Familie Leitensdorfer in Iffeldorf als auch Frau Bauer in Habach werden zeitnah über schulische Aktivitäten informiert. Organisatorische Maßnahmen werden mit ihnen abgesprochen.
- Die Hausmeister unterstützen nachhaltig die erziehlichen Ziele der Schule.

4.2 Vernetzung

Eine enge **Vernetzung** mit außerschulischen/schulischen Partnern hilft uns bei der individuellen Unterstützung und Begleitung unserer Schüler.

- Wir halten Kontakt zum MSD (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst), zur Schulpsychologin, Klinik Hochried, zum Schullaufbahnberater/Beratungslehrer, zu den Erziehungsberatungsstellen.
- Wir arbeiten mit weiterführenden Schulen zusammen (Infoabende, Absprachen Englischunterricht u.v.m.).
- Wir arbeiten mit den Kindertagesstätten zusammen (gegenseitige Besuche, Treffen...) und organisieren mit ihnen bei Bedarf gemeinsame Veranstaltungen.
- Wir arbeiten im Rahmen des Sicherheitskonzeptes und der Verkehrserziehung mit Feuerwehr und Polizei zusammen.

- Wir halten Kontakt zum Gesundheitsamt und betreiben Gesundheitserziehung (Schulzahnarzt, Fußgymnastik, gesundes Frühstück, MFM / Mädchen-Frauen-meine Tage / Männer für Männer - ein werteorientiertes sexualpädagogisches Präventionsprogramm).
- Wir besuchen regelmäßig das Limnologische Institut der TU München in Iffeldorf.
- Wir führen Aktionen mit der Forstverwaltung durch, wir gehen mit Naturpädagogen nach draußen.
- Wir haben Partnerklassen an anderen Schulen: Austausch mit der École du Plessis, Châteaubourg, mit Brief-freunden und im Rahmen von Comenius / eTwinning

4.3 Schulatmosphäre

Das **Vertrauen** zueinander ist die Grundlage unserer schulischen Zusammenarbeit.

Wir gehen immer zuerst davon aus, dass alle an Schule Beteiligten den Bereich ihrer Aufgaben verantwortungsvoll und zum Wohle aller gestalten. Verantwortungsbereiche werden klar beschrieben und sollen dann respektiert werden.

- Wir üben Loyalität innerhalb des Kollegiums / gegenüber der Schulleitung.
- Wir wünschen uns Loyalität der Eltern gegenüber der Schule / den Lehrkräften... und umgekehrt.
- Wir wünschen uns ebenfalls die Loyalität der Schüler innerhalb der Klasse und gegenüber den Lehrkräften.

4.4 Schulhausgestaltung

In einer angenehmen Schulumgebung lernt es sich leichter. Vor diesem Hintergrund gestalten wir unsere beiden Schulhäuser.

- Wir präsentieren unsere Schülerarbeiten in Treppenhäusern und Gängen.
- Wir gestalten Räume gemäß der Jahreszeiten und Feste.

- Wir dokumentieren Schulleben in Form von Fotowänden.
- Wir bemühen uns um Ordnung im Schulhaus.

4.5 Besondere Veranstaltungen

4.5.1 Sing mit / Soirée

Alljährlich findet in unserer Schule eine musikalische Soirée statt, zu der wir alle Eltern, Schüler sowie alle weiteren an unserem Schulleben interessierten Personen einladen. Das Lehrerkollegium begleitet sowohl die Kinder als auch die singenden Gäste auf der Gitarre. Dabei spannt sich der Bogen der Melodien von traditionellen Volksliedern über altbekannte Schlager bis hin zu neueren Kinderliedern. Der Spaß am Singen steht dabei im Mittelpunkt!

4.5.2 Schüleraustausch

Mit unserer Partnerschule in Châteaubourg pflegen wir seit über 20 Jahren einen Austausch, also bereits in der zweiten oder dritten Generation. Alle zwei Jahre besucht uns eine Schülergruppe aus der École du Plessis. Im Gegenzug fahren wir mit Schülern aus unseren 3. und 4. Klassen in die Bretagne. Die Kinder sind jeweils zu zweit in Gastfamilien untergebracht und man zeigt sich gegenseitig die Schönheiten des eigenen Landes. Auch mit geringen Sprachkenntnissen kommt die Kommunikation untereinander nicht zu kurz. Auf diese Weise soll ein Grundstein zur interkulturellen Erziehung gelegt und die gegenseitige Wertschätzung gefördert werden.

4.5.3 Schullandheimaufenthalte

Für die 3. und 4. Klassen finden regelmäßig Schullandheimaufenthalte in den verschiedensten Regionen Bayerns statt. Ziel dabei ist es, Sozialhygiene zu betreiben und die Klassengemeinschaft zu stärken. Dies gelingt unserer Meinung nach am besten abseits des schulischen Alltags in einer anderen Umgebung.

4.5.4 Themenbezogene Ausflugsziele

Nicht nur die 3. und 4. Klassen sind unterwegs, sondern alle Jahrgangsstufen unserer beiden Schulhäuser unternehmen jahreszeitlich unabhängige Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Unsere Gegend bietet verschiedenste Ziele, die wir nach Möglichkeit nutzen – seien es Wanderungen um die Osterseen, Museumsbesuche oder Fahrten in die Landeshauptstadt München. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder für die Schönheiten in ihrer Heimat zu sensibilisieren.

4.5.5 Werkstätten und Projekte

Im Jahreslauf finden in den unterschiedlichen Jahrgangsstufen verschiedene Werkstätten und Projekte zu allen möglichen Themenbereichen statt. Dabei dürfen die Schüler oft die Auswahl der Themen mitbestimmen. Während der gemeinsamen Arbeit werden wir häufig durch Eltern unterstützt oder wir laden sie zum Abschluss in die Schule ein, um ihnen einen Einblick in unsere schulische Tätigkeit zu geben und unsere Ergebnisse zu präsentieren. Teamfähigkeit und selbstbestimmtes Lernen sollen dabei besonders geschult werden.

4.5.6 Aktionen rund um das Lesen

Lesen ist eine Basiskompetenz der Gesellschaft. Deshalb hat es bei uns an der Schule einen hohen Stellenwert. Um die Kinder zum Lesen zu motivieren, laden wir alljährlich einen Autor in unsere beiden Schulhäuser ein. Dieses Highlight wird von unserem Elternbeirat und der Raiffeisenbank gesponsert.

Außerdem organisieren wir mit einer ortsansässigen Buchhandlung einen Büchertisch für alle Klassen und suchen bei Lesewettbewerben die besten Leser.

In den höheren Jahrgangsstufen dürfen die Kinder mit ihren Lehrkräften lesend eine Nacht im Schulhaus verbringen und Bücher als spannende Lektüre erleben.

Die 3. und 4. Klassen nehmen im Rahmen des Festaktes zur Verleihung des „Penzberger Urmels“ (Kinderbuchpreis der Stadt Penzberg) an der Prämierung eines Kinderbuchautors teil. Sie stellen dem Auditorium als Paten eines der vorgeschlagenen Werke vor.

Seit dem Schuljahr 2012/13 besuchen die Iffeldorfer Klassen im 14-tägigen Rhythmus die örtliche Bücherei, die an diesem Tag extra für sie geöffnet wird.

Im Unterricht werden hauptsächlich die 1. und 2. Klassen einmal wöchentlich durch Lesemütter unterstützt, die damit einen erheblichen Beitrag zur individuellen Leseförderung leisten.

4.5.7 Sportliche Aktivitäten

Um einen Ausgleich zur sitzenden Tätigkeit zu schaffen, versuchen wir durch verschiedenste sportliche Aktivitäten die Bewegungsfreude der Schüler positiv zu beeinflussen. Im Unterricht stehen bewegte Auflockerungsphasen auf unserem täglichen Programm.

Als Auftakt im neuen Schuljahr treffen sich die Kinder und Lehrer beider Schulhäuser auf dem Antdorfer Sportplatz. Dort finden vom Elternbeirat organisierte und von den Lehrern unterstützte Spaß-Wett-Spiele statt. Hier ist nicht die Einzelleistung wichtig, sondern der Spaß an unterschiedlichsten Sportarten!

Bei ausreichender Schneehöhe findet am „Habacher Gletscher“ ein Ski- und Rodelvormittag statt. Die Lehrer begleiten die Kinder sowohl auf der Ski- als auch auf der Rodelpiste, der Elternbeirat kümmert sich um die Verköstigung mit Kuchen und warmen Getränken.

Im Sommer halten wir nach Schulhäusern getrennt die Bundesjugendspiele ab – auch hier sind wir über die tatkräftige Mithilfe unserer Eltern sehr froh!

4.5.8 Feste und Feiern

Ein schönes Gemeinschaftserlebnis für beide Schulhäuser ist die alljährliche vom Elternbeirat organisierte Lichterwanderung in Habach. Bei Dämmerung trifft man sich mit Taschenlampen und erkundet die Umgebung des Habacher Schulhauses im Dunkeln. Im Anschluss sitzen alle um eine Feuerschale im Pausenhof und genießen die Köstlichkeiten des Elternbeirats.

In der Adventszeit treffen sich die Klassen immer montags in den jeweiligen Aulen zu gemeinsamen vorweihnachtlichen Morgenfeiern, bei denen jede Klasse eine besondere Einlage präsentiert. Unabhängig davon finden in den Klassen gemeinsame Weihnachtsfeiern statt.

Am letzten Schultag vor den Faschingsferien herrscht teils in den einzelnen Schulhäusern teils gemeinsam in der Iffeldorfer Sporthalle ein lustiges, närrisches Treiben. Bei Musik und Tanz werden gemeinsame Spiele veranstaltet und wir freuen uns über ideenreiche Verkleidungen.

Über das Schuljahr verteilt stellen sich die Klassen gegenseitig kleine Sketche und Einlagen vor, die sie im Rahmen von Projekten, Werkstätten o.ä. erarbeitet haben. Die Krönung dieser Vorführungen bilden etliche Darbietungen unserer Theater AG – nicht nur am Vormittag für Schule und Kindergarten, sondern auch am Nachmittag für Eltern und alle anderen interessierten Personen.

Um unseren Viertklässlern den Abschied von der Schule zu versüßen, dürfen sie bei einer Abschlussdisko im Iffeldorfer Schulhaus mit eigenem DJ richtig feiern. Im Spalier der andern Schüler werden sie namentlich aus der Grundschule entlassen.

Weitere Jahresabschlussfeiern organisieren alle anderen Klassen eigenverantwortlich.

Einen festen Rahmen für unser Schuljahr bieten die gemeinsamen Anfangs- und Schlussgottesdienste.

Das vorliegende Schulprofil wurde vom Kollegium und vom Elternbeirat der Grundschule Iffeldorf entworfen. Es wurde anschließend von einer Steuergruppe in Schriftform übertragen.

Mitglieder der Steuergruppe waren:

Berta Maier, Rin
Bernhard Apel, KR
Sylvia Winter, Lin
Esther Noll, Lin